

«Pumptrack on tour» goes Unteriberg

Unteriberg Das Projekt «Pumptrack on tour im Kanton Schwyz», das in den letzten Jahren in zahlreichen Gemeinden sportliche Begeisterung ausgelöst hat, ist offiziell abgeschlossen. Seit März 2019 war der mobile Pumptrack in 25 verschiedenen Gemeinden stationiert, und insgesamt wurden mit Bikes, Skateboards und Skates sowie Scooters beinahe 100 000 Kilometer auf der Anlage zurückgelegt.

Beeindruckende Werte

Nach einer intensiven Bewerbungsphase verschiedener interessierter Gemeinden hat die Anlage ihren finalen Standort gefunden: Am 13. September wurde der mobile Pumptrack der Gemeinde Unteriberg übergeben.

Im Rahmen der sechsjährigen Projektdauer wurden beeindruckende Werte erreicht. Der absolute Saisonrekord wurde im Corona-Jahr 2021 mit 20 238 gepumpten Kilometern erreicht. Offizieller Rekordhalter der Pumptrack-Challenge ist die Gemeinde Tuggen, hier wurden im letzten Jahr fantastische 706 Kilometer an einem einzigen Tag auf dem Pumptrack zurückgelegt.

Ziele und Zukunftsaussicht

Ziel des Pumptrack-Projektes ist es, Sport in der Region nachhaltig zu fördern und das Bewegungsangebot entsprechend zu erweitern. Der Pumptrack wird während des Winters in Unteriberg eingelagert. Die offizielle Inbetriebnahme ist für das Frühjahr 2025 vorgesehen, sodass die Anlage ab diesem Zeitpunkt von der Bevölkerung und den Sportvereinen vollumfänglich genutzt werden kann. (pd/jh)

Asyl: Jetzt entscheidet das Volk

Die Einsiedler Bezirksgemeinde behandelt zum zweiten Mal Asylwohnungen im alten Schulhaus Trachslau.

Dominik Jordan

Die Einsiedler Bezirksgemeinde lockte am Montagabend spürbar weniger Volk in das alte Schulhaus im Klosterdorf als noch zu ihrer Ausgabe im April. Obwohl es um das gleiche Thema ging, nämlich auch um ein altes Schulhaus – jenes in Trachslau. Dort will der Bezirksrat für 330 000 Franken sechs Wohnungen für Asylsuchende einrichten, 18 bis 25 Personen sollen nach dem Umbau dort untergebracht werden.

Bereits im Frühling verfolgte der Bezirksrat dieses Ansinnen, er wurde von der Bezirksgemeinde jedoch gestoppt. Jetzt versucht er es erneut, will das Geschäft aber Ende November an die Urne bringen. Vielleicht erklärt sich daher das geringere Aufkommen an der montagabendlichen Bezirksgemeinde, schliesslich wurde dort kein definitiver Entscheid gefällt.

Bezirksammann kritisiert Bund und Kanton

Und so unterstrich der Bezirksrat in seiner neuen Besetzung noch einmal, wie dringend es sei, neue Asylplätze zu schaffen. Schliesslich drohen für den Fall, dass Einsiedeln seinen Verpflichtungen nicht nachkommen kann, empfindliche Ersatzabgaben. Bis zu einer Million Franken müsste der Bezirk pro Jahr an den Kanton abdrücken, falls er nicht genügend Wohnraum für Asylsuchende bereitstellen kann. In absehbarer Zeit würden Wohnungen für 22 Personen im Asylwesen wegfallen, erläuterte die für das Sozialwesen zuständige Bezirksrätin Bernadette Deuber (Die Mitte). Weiter suche der Bezirk für 13 Personen in der Sozialhilfe eine Bleibe. Das alte Schulhaus in Trachslau sei darum eine «dringend notwendige Zwischenlösung, um den akuten Wohnraumbedarf zu decken», sagte Deuber.



Bezirksrätin Bernadette Deuber (stehend) erläutert die schwierige Lage im Asylwesen.

Bild: Dominik Jordan

Der neue Bezirksammann Hanspeter Egli (Die Mitte) betonte in seinem Votum die verzwickte Lage, in der sich viele Gemeinden befinden. Denn sie sind es, die sich als letzte in der Entscheidungskette um die Menschen, die in die Schweiz kommen, kümmern müssen. «Die Flüchtlings- und Asylpolitik wird in Bern gemacht», sagte Egli. Der Bund verteile die Menschen an die Kantone, der Kanton dann an die Gemeinden.

Egli sparte nicht mit Kritik an den Verwaltungsebenen über ihn. «Wir fühlen uns vom Kanton und vor allem von der nationalen Politik im Stich gelassen.»

SVP stellt Rückweisungsantrag

Diese Worte verlockten allerdings nicht alle im Saal zu beschwichtigen. Die SVP stellte einen Rückweisungsantrag und forderte vom Bezirksrat eine Strategie, wie er mittel- und langfristig mit der Asylproblematik umgehen will. In der Variante Schulhaus Trachslau sieht die Partei eine «unzureichende und nicht zukunftsfähige» kurzfristige Lösung. Der Kantonsrat Daniel Kälin

ausführte. Zudem fordere die Partei die Ausarbeitung einer «zentralen Lösung», die aktuelle «Verzettelung» über den ganzen Bezirk sei nicht zielführend.

Hanspeter Egli's Replik fiel deutlich aus. «Es brennt. Und wenn ein Haus brennt, dann löscht man es und diskutiert nicht zuerst über die richtige Strategie», sagte er. Neben inhaltlichen führte der Bezirksammann auch formelle Gründe gegen den SVP-Antrag ins Feld. Bei diesem handle es sich um eine «nicht zulässige verdeckte Ablehnung», weshalb der Antrag nicht zur Abstimmung gelange. Somit hat das Volk am 24. November das vorerst letzte Wort in dieser Angelegenheit.

ANZEIGE

HOWDY-DAYS

WESTERN-SPASS FÜR DIE GANZE FAMILIE
VOM FR, 20. BIS SA, 28. SEPTEMBER 2024



ORIGINAL
POSTKUTSCHE
SCHWYZ-MUOTATHAL



Wilder Westen im Mythen Center Schwyz

George Hug mit Band und Friends
Freitags, 17 – 20 Uhr
Samstags, 11 – 16 Uhr

Line Dance Colorado, Brunnen
Freitags, 18 Uhr
Samstags, 11 und 15 Uhr

Festwirtschaft und Reiten auf Plüschtieren

Mietpartner: Ristorante Valentina, Kuoni Reisen, 10 Jahre World of Jeans im Mythen Center Schwyz

Bullriding
Freitags, 17 – 20 Uhr
Samstags, 11 – 16 Uhr
Mittwoch, 25.9., 13.30 – 17 Uhr

Western-Basteln
Samstags, 11 – 16 Uhr
Mittwoch, 25.9., 13.30 – 17 Uhr

Mythen Center Schwyz
ERLEBNIS EINKAUFEN

«Politik geht uns alle etwas an»

Es war der «Tag der Demokratie» für die Gymi-, FMS- und Sekundarklassen im Theresianum Ingenbohl.

Julika Hengstler

Im Theresianum Ingenbohl fand am Montag der «Tag der Demokratie» statt, welcher ganz den Themen Demokratie und Politik gewidmet war.

Zu Beginn besuchten die Schülerinnen und Schüler das Podium zur aktuellen Biodiversitätsinitiative. Während des Podiums hörten sie, wie Schwyzer Politiker über die Thematik der Biodiversität debattierten. Sie durften sich auch aktiv daran beteiligen, indem sie Fragen stellen konnten.

Nach dem Podium arbeiteten die Schülerinnen und Schüler in Gruppen an verschiedenen Themen wie Wirtschaft, Sicherheit, Aussenpolitik und Finanzen und eigneten sich so spezifisches Wissen in den entsprechenden Fachbereichen an. Abschliessend gab es einen «Politikbasar», wobei die Jugendlichen Politikerinnen und Politiker verschiedener Parteien von links bis rechts aus der ganzen Region Fragen stellen konnten.

Organisatoren und wichtiges Fazit

Aufgegleist wurde das Projekt vom Verein Discuss it. Der gemeinnützige Verein hat sich zur Aufgabe gemacht, politische Bildung zu fördern und Politik für Jugendliche erlebbar zu machen. Dies ist dem Verein im Theresianum Ingenbohl mit der Veranstaltung auch gelungen. Schülerin Luisa Holdener erzählte, dass sie besonders den persönlichen Austausch mit den Parteimit-

gliedern sehr spannend gefunden habe.

Ziel des Programms sei es, den Schülerinnen und Schülern aufzuzeigen, wie nah und alltäglich Politik sei

und dass sie im Endeffekt, alle etwas angehe. Schliesslich sei es ihre Zukunft, über welche sie abstimmen würden, so die Leiterin der FMS, Tina Sarli.



Politikerinnen und Politiker von links bis rechts waren als Podiumsgäste am «Tag der Demokratie» im Theresianum Ingenbohl eingeladen und debattierten über das Thema Biodiversität.

Bild: Julika Hengstler